

Eine pädagogische Vision?

Die Idee des lebenslangen Lernens hat sich in unserer ständig wandelnden Gesellschaft als Konstante etabliert. Lernen wird in diesem Ansatz als Normalfall menschlichen Daseins verstanden, da der Einzelne nur durch persönliche Weiterentwicklung den oft widersprüchlichen Wandel bewältigen und gestalten kann. Die Gestaltungsmöglichkeiten liegen in dem Zugewinn an individueller Freiheit als Chance, einen persönlichen Lebensweg zu gehen. Die andere Seite der Medaille ist der permanente Zwang, sich aus den unzähligen Möglichkeiten und Entscheidungsoptionen »den richtigen« Weg auszuwählen. Wobei einen niemand an die Hand nehmen und diesen Weg zeigen wird. An diesem Widerspruch und den fehlenden Ressourcen, diesen durch eigene lernbiografische Erfahrungen zu bewältigen, setzt die Lernberatung an. Das Ziel der Lernberatung ist sicherlich die Orientierung in dem komplexen Bereich der Weiterbildung. Doch neben der kognitiven Orientierung geht es in dem Beratungsprozess um die Betrachtung negativer Lernhaltungen und Stressfaktoren. In der Arbeitshilfe Lernberatung wird beschrieben, was eine Lernberatung leisten kann, welche Grundhaltung ein Berater mitbringen sollte und wie ein Beratungsprozess in der Praxis methodisch beginnen kann.

Lernberatung – Impulse für Veränderungen

Das Konzept der Lernberatung hat in der beruflichen Erwachsenenbildung seit den 90er-Jahren an Bedeutung gewonnen. Als Möglichkeit, den unübersichtlichen Weg durch die Bildungslandschaft zu begleiten, leistet Lernberatung die Entfaltung und Weiterentwicklung des individuellen Lernpotenzials und gleichermaßen der gesellschaftlichen Lernkultur. Lernberatung ermöglicht

- die Reflexion und das Verstehen der individuellen Lernbiografien
- eine Selbsteinschätzung des eigenen Kompetenzportfolios
- die persönlichen Haltungen und Stressfaktoren im Zusammenhang mit Lernen zu erkennen
- geeignete Methoden zum Abbau von Stress und Ängsten anzuwenden (zum Beispiel Entspannungsverfahren, Kreativitätstechniken)
- die Balance zwischen Denken und Fühlen im Handeln zu finden
- die Umsetzung einer Lernkultur mit Prozesscharakter
- die institutionelle Akzeptanz unterschiedlicher Lernwege

Die Beraterpersönlichkeit und ihre Grundhaltung

Der Beratungsprozess wird im Kern von der Beziehung zwischen dem Ratsuchenden und dem Berater getragen. Diese ist jedoch nicht einfach gegeben, sondern entwickelt sich in dem gemeinsamen Prozess. Dennoch zeichnen drei Bedingungen eine Beraterpersönlichkeit aus, die grundlegend für das Entstehen einer vertrauensvollen Beratungsbeziehung sind.



Ein guter Berater bringt diese Grundhaltungen als Persönlichkeitsmerkmale in die Beziehung ein. Er verbirgt sich nicht hinter seinem professionellen Status, sondern thematisiert ebenfalls eigene Einstellungen und seine Gefühle. Er ist dem Ratsuchenden positiv zugewandt und achtet ihn. In dem Beratungsprozess versucht er, den inneren Bezugsrahmen des Ratsuchenden nachzuempfinden und sprachlich mitzuteilen.

Lernberatung beginnt bei mir selbst

Die Reflexion der Lernereignisse im Erwachsenenalter knüpft an der aktuellen Situation der Lernenden an. Diese sind dem Bewusstsein in der Regel zugänglich, jedoch oft nicht systematisch betrachtet und bewertet. Anhand der Visualisierung gedanklich verankerter Lernereignisse bekommen diese eine kohärente Struktur und zeigen den Lernweg der zurückliegenden Jahre auf. In einem Beratungsprozess werden beispielsweise besondere Einzelereignisse oder Auffälligkeiten immer gleichen Lernverhaltens herausgegriffen und analysiert. Der Berater achtet dabei auf folgende Aspekte:

- Welche inhaltlichen Aussagen macht der Ratsuchende?
- Wie klingt seine Stimme (Betonung, Lautstärke, Modulation)?
- Was sagt seine Körpersprache?
- Wie zugewandt und offen ist er mir gegenüber?

Reflexion und Visualisierung von Lernereignissen

Reflexion der Lernereignisse	+5	
	+4	
	+3	
	+2	
	+1	
	0	
	-1	
	-2	
	-3	
	-4	
	-5	
Lebens- phase	Erwachsenenalter	
Lernereignisse		

Die Ergebnisse zeichnen ein Bild von dem Lernenden, seiner Einstellung zum (lebenslangen) Lernen sowie seinen Lerninteressen, seinen Lernblockaden, seinen Lernzielen und erworbenen Kompetenzen. Daran anknüpfend formuliert der Ratsuchende sein Ziel für die Lernberatung und vereinbart mit dem Berater die weiteren Schritte im Beratungsprozess. Ein mögliches Ziel kann die vertiefende Reflexion der gesamten Lernbiografie durch die Betrachtung der verschiedenen Lebensphasen sein. Die praktische Durchführung entspricht der am Beginn des Beratungsprozesses.

